



Auferweckung der Tochter des Jairus aus dem Codex Egberti (um 990 n. Chr.)

BILD: SN/REPRO/CODEX EGBERTI

Heilsame Codes aus der Bibel

Psychische und körperliche Vorgänge sind eng verschaltet. Ein Mediziner betont die Bedeutung der eigenen Kräfte für die Heilung – und findet Ermutigendes in der Religion.

JOSEF BRUCKMOSER

WIEN, SALZBURG. Raimund Jakesz ist überzeugt, dass viele Aussagen und Gleichnisse in der Bibel eine innere heilende Kraft entwickeln können. Als ein Schlüsselwort nennt der Leiter der Klinischen Abteilung für Allgemeinchirurgie an der Universität Wien „Fürchtet euch nicht“. Denn die Angst, die mit jeder Krankheit und mit jeder schwerwiegenden Diagnose verbunden sei, schwäche die Patienten. „Angst blockiert und hindert den Menschen daran, an seine Heilung zu glauben und aus diesem Vertrauen heraus selbst daran mitzuwirken“, sagt der Mediziner. Ein Wort wie „Fürchtet euch nicht“ wecke dagegen Hoffnung, Mut und Zuversicht.

Jakesz liegt mit dieser positiven Sicht religiöser Impulse für den

Heilungsprozess auf der Linie aktueller Studien. Von 212 Untersuchungen, die den Einfluss religiöser Faktoren auf die körperliche Gesundheit untersucht haben, bescheinigen 160 der Religion eine günstige Wirkung, 37 Studien stellten keine positiven Auswirkungen fest, 15 zeigten negative Effekte.

Außer Frage steht, dass eine verklemmte und neurotisierende Frömmigkeit oder ein weltfremder Mystizismus sogar schädlich sein können. Hilfreich sind dagegen der gelebte Glaube, regelmäßige Praktiken wie Gebet und Meditation und der Zusammenhalt in der religiösen Gemeinschaft. Dafür gibt es Belege bis in die Hirnforschung hinein. Denn psychische und körperliche Vorgänge sind eng miteinander verschaltet. Wenn jemand intensiv betet oder meditiert, verändern sich



„Fürchtet euch nicht“ ist für Raimund Jakesz ein Schlüsselwort.

BILD: SN/PRIVAT

die Aktivitätsmuster im Gehirn. Die Psyche kann das Immunsystem und das Hormonsystem beeinflussen.

Der Wiener Chirurg ist daher überzeugt, dass jeder Mensch ein großes heilendes Potenzial in sich trage. Er müsse aber daran glauben, dass er sich selbst Gutes tun könne. Dafür seien Anstöße aus der Bibel hilfreich. Zum Beispiel die an Blutungen leidende Frau. Diese versucht verzweifelt, einen Zipfel des Gewandes von Jesus zu berühren – in dem festen Glauben, dass ihr das

helfen werde. Die Frau lässt nicht locker und kommt an Jesus heran.

Jakesz nennt solche Prozesse „in den Mut kommen“. Und findet dazu Anklänge im Thomas-Evangelium. Dort stehe das heilsame Wort „Werdet Vorübergehende“, bleibt nicht an dem Haften, was ihr seid. Jakesz übersetzt diesen Thomas-Code so: „Sich von etwas lösen ist oft der erste Schritt der Heilung.“

Viel lösende Kraft liegt nach Ansicht des Mediziners in dem Bibelwort „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen“. Hier sei das ganze Spektrum des Lebendigen und Hoffnungsvollen abgebildet: „Kinder sind lebhaft, strahlend, voller Energie, sorglos, verspielt, haben Freude und Spaß, leben im Augenblick und sind fähig, bei allem Tun sich selbst zu vergessen.“

Gegen Moschee in der Nachbarschaft

WIEN. Viele Österreicher sind Religionen wie dem Islam oder dem Buddhismus gegenüber wenig tolerant. Das geht aus einer vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) beauftragten repräsentativen Umfrage hervor. Für rund zwei Drittel (65 Prozent) wäre es problematisch, wenn jemand aus der Familie zum Islam übertreten wollte. 64 Prozent der Befragten gaben an, dass es sie stören würde, wenn in ihrer Nachbarschaft eine Moschee gebaut würde. Vier von zehn (42 Prozent) hätten ein Problem mit der Errichtung eines buddhistischen Zentrums in der Nachbarschaft. In der Gesamtschau sind Frauen laut den Umfrageergebnissen toleranter als Männer. SN, KAP

Nur die Bilder rühren uns an

Erdbeben und andere Naturkatastrophen lösen eine große Hilfsbereitschaft aus. Aber was ist, wenn es keine Bilder gibt?

Die Österreicherinnen und Österreicher lassen sich bei der Spendenbereitschaft nicht lumpen. Zweifellos wird auch das jüngste Erdbeben in Nepal mit seinen fürchterlichen Folgen eine Welle der Hilfsbereitschaft auslösen.

Ein entscheidender Faktor dafür sind, das stellen Hilfsorganisationen übereinstimmend fest, die Bilder. Eingestürzte Häuser, Menschen, denen es an Nahrungsmitteln ebenso fehlt wie an Medikamenten, Kinder und Jugendliche, die zu Waisen geworden sind – all das rührt ans Herz. Das Bedürfnis ist groß und ehrlich, das Leid und Elend wenigstens durch einen finanziellen Beitrag zu lindern.

Ganz anders ist es mit menschlichen Tragödien, die sich nicht im

Lichte der Weltöffentlichkeit abspielen. Zum Beispiel jahrelang anhaltende bürgerkriegsähnliche Zustände in afrikanischen Ländern. Oder das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Chaos, das die westliche Intervention gegen den Diktator Gaddafi in Libyen hinterlassen hat.

Aus solchen Regionen gibt es kaum Bilder. Daher können wir uns auch die Not der Menschen dort kaum vorstellen. Was wir sehen – und was uns dann überrascht und erschreckt –, sind die Flüchtlingsströme, die sich derzeit aus Afrika nach Europa bewegen.

Ein erheblicher Teil des Unverständnisses, auf das diese Flüchtlinge in Europa stoßen, entspringt nicht bösem Willen oder besonde-

Körper, Geist und Seele

Spiritualität

Viele Betroffene suchen nach Veränderung in ihrem Leben, wenn sie durch eine Krankheit aus den Selbstverständlichkeiten des Alltags herausgerissen werden. Dahinter steht die Erkenntnis eines inneren Zusammenhangs von Körper, Geist und Seele. Die Entstehung einer Krankheit – und ein Teil ihrer Überwindung – hängen nach dieser Betrachtungsweise mit dem Verlauf des Lebens („Lifestyle“) zusammen.

Checkliste

Wer auf diesen Einklang von Körper, Geist und Seele achten will, kann sich unter anderem folgende Fragen stellen:

- Glaube ich an einen tieferen Sinn meines Lebens?
- Erlaube ich mir, Entscheidungen nach Intuition zu treffen?
- Lebe ich durch Änderung den Fluss meines Lebens?
- Erlaube ich mir, auch Aspekte wahrzunehmen, die ich nicht direkt nachweisen kann?
- Glaube und vertraue ich meiner eigenen Macht und Stärke?
- Erlaube ich mir, Gedanken und Emotionen bewusst zu registrieren, zu beobachten und daraus Schlüsse zu ziehen?
- Erlaube ich mir eine innere Ordnung und Disziplin?
- Bin ich bereit, mich mit dem Sinn meines Lebens auseinanderzusetzen?

Potenzial

In dem Seminar „Bibel-Codes – Jesus als Heiler“ will der Chirurg Raimund Jakesz dazu anregen, Worte der Bibel als Heilungspotenzial zu entdecken. Worte wie „Fürchtet euch nicht!“, „Der Friede sei mit dir!“, „Dein Vertrauen hat dir geholfen!“ werden auf ihre Aussage hin untersucht. Daran schließen sich Überlegungen, wie solche Worte als innere Codes heilbringend eingesetzt werden können.

Termin: 1. und 2. Mai (Freitag 10.00 bis 21.00 Uhr, Samstag 9.00 bis 18.00 Uhr), Sinnzentrum Salzburg, Berchtesgadner Straße 11, 5020 Sbg., Tel. 0662/828501-0.



ZEITZEICHEN Josef Bruckmoser

JOSEF.BRUCKMOSER@SALZBURG.COM